Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefkasten

Soll das Zeitwort hier in der Einzahl oder der Mehrzahl stehen: **„Vergangenen Sommer konnte/konnten in Basel das neuerbaute Bürogebäude und in Birsfelden die Werkerweiterung eingeweiht werden“**?

Antwort: Da der Satz zwei Subjekte (Satzgegenstände) hat (Bürogebäude, Werkerweiterung), ist der Plural (Mehrzahl) richtig. Da aber in diesem Satz das Verb (Zeitwort) vorausgeht, ist der Singular (Einzahl) nicht einfach falsch. Also: *Vergangenen Sommer konnten* (auch: konnte) *in Basel das neuerbaute Bürogebäude und in Birsfelden die Werkerweiterung eingeweiht werden.* *teu.*

Was bedeutet die Abkürzung **DKW**?

Antwort: Das war früher das geläufige Kürzel einer Automarke, bedeutete ursprünglich *‚Dampfkraftwagen‘* und wurde wesentlich später als *‚Deutscher Kleinwagen‘* gedeutet. *teu.*

Was bedeutet eigentlich der Ausdruck **‚Ficke und Mühle‘**?

Antwort: Wenn man beim Mühlespiel durch Hin- und Herrutschen eines Steins jeweils die Mühle schließen kann, nennt man das so; auch im übertragenen Sinn: Er hat Ficke und Mühle. Das Wort kommt vom Verb (Zeitwort) ‚ficken‘, was hin- und herreiben meint. In sprachlichen Rückzugsgebieten wird dieses Wort auch heute noch in diesem Sinn gebraucht, und man spricht zum Beispiel von abgefickten, d. h. abgewetzten, Kleidern. *teu.*

Wie ist das Wort **‚Stetl‘** zu verstehen?

Antwort: Das Wort ist jiddisch und wird dort ‚schtetel‘ geschrieben, mit hebräischen Buchstaben natürlich. Die Bedeutung ist ganz einfach *‚kleine Stadt‘*, also ‚Stedtli‘, ‚Städtchen‘. *teu.*

Muß es in diesem Satz ‚ein‘ oder ‚einer‘ heißen: **„Die Raupe wird von ein/einer oder zwei Ameisen begleitet“**?

Antwort: Obwohl man die unflektierte (ungebeugte) Form viel hören kann, ist die mit der Endung versehene die richtige: *Die Raupe wird von einer oder zwei Ameisen begleitet.* *teu.*

Ist ‚alte Zeit‘ eine feste Benennung und daher groß zu schreiben: **„In der guten alten/Alten Zeit“**?

Antwort: Der Ausdruck ist wohl eine Benennung, deswegen aber noch kein Name, weshalb ‚alt‘ klein zu schreiben ist (andernfalls müßte auch ‚gut‘ groß geschrieben werden, weil es ja mit zur Benennung gehört). Man schreibt also richtig so: *In der guten alten Zeit.* *teu.*

Wie ist **‚Pate‘**, dem wir bei uns ‚Götti‘ sagen, sprachlich zu verstehen?

Antwort: Dieses Wort ‚Pate/Patin‘ geht auf das lat. ‚pater (spiritualis)‘ zurück, das ‚(geistlicher) Vater‘ bedeutet und das vordem übliche gemeindeutsche ‚Götti/Gotte‘ bzw. ‚Gevatter/Gevatterin‘ schon in mittelhochdeutscher Zeit ersetzt hat. *teu.*

Was halten Sie vom Wort **‚auflisten‘**?

Antwort: Auch wenn diese Bildung nicht alt ist, so ist doch nichts dagegen einzuwenden. Sie ist zweifellos aus dem Englischen ‚to list‘ entstanden und mit der Vorsilbe ‚auf‘, die ja in ähnlichen Verben (Zeitwörtern) vorkommt (z. B. aufführen, aufzählen), versehen worden. Übrigens ist das Wort ‚Liste‘, das dem Verb zugrunde liegt, urdeutsch. *teu.*

Es ist erfreulich, daß die **Frakturschrift** immer wieder anzutreffen ist, sei es in einzelnen Sätzen, sei es einzelnen Wörtern und Namen; sehr oft sind da, wo **lange s** stehen müßten, runde s. Gilt diese Unterscheidung heute nicht mehr?

Antwort: Selbstverständlich ist auch heute noch zwischen den verschiedenen S-Lauten zu unterscheiden. Das Rund-s steht nur am Schluß einer Silbe (Auslaut, dies), wogegen das Lang-s am Silbenanfang steht (seine, diese), dann vor ausgefallenem unterbetontem e (unsre, wechsle) und weiter in den Verbindungen mit ch, p und t (waschen, Wespe, kosten). Die von Ihnen aufgeführten Beispiele müssen daher alle mit *Lang-s* geschrieben werden: Restaurant, Fischerstube, Frohsinn, Kunstspiel. *teu.*

Warum heißt die **‚Laubsäge‘** eigentlich so?

Antwort: Diese Säge heißt nicht deshalb so, weil man mit ihr etwa Laub gesägt hätte (!), auch nicht deswegen, weil das Holz so dünn wie Laub oder allenfalls das Sägeblatt selbst — ähnlich den Scherblättern bei Rasiergeräten — von solcher Dünne sei, sondern weil diese Säge ursprünglich zum Aussägen von Dekorationen in Laubform gedient hatte. *teu.*

Muß es hier ‚jeden‘ oder ‚jedes‘ heißen: **„Das Unterdrücken jeden/jedes Widerstandes ist keine Lösung“**?

Antwort: Es geht hier um die richtige Deklinations-(Beugungs-)Endung, schwache oder starke. Bei den Adjektiven (Eigenschaftswörtern) haben wir heute im Genetiv (Wesfall) die schwache Endung, die auf -n geht: frohen (statt: frohes) Mutes; bei den Pronomen (Fürwörtern) bleibt die starke Endung erhalten: unseres (nicht: unseren) Mannes. Der Satz lautet daher so: *Das Unterdrücken jedes Widerstandes ist keine Lösung.* *teu.*

Welches ist die richtige **Reihenfolge von Subjekten und Objekten**?

Antwort: Wenn es sich nur um Substantive (Hauptwörter) handelt, dann gilt 1. Nominativ (Werfall), 2. Dativ (Wemfall), 3. Akkusativ (Wenfall): *Nachdem Peter der Schwester den Sachverhalt erklärt hatte, . . .* Handelt es sich um Pronomen (Fürwörter), tritt der Akkusativ vor den Dativ: *Nachdem er ihn ihr erklärt hatte, . . .* Sind Substantive und Pronomen im Spiel, treten Pronomen vor Substantive: *Nachdem er ihr den Sachverhalt/ Nachdem er ihn der Schwester/ Nachdem ihn ihr Peter erklärt hatte, . . .* *teu.*

Was für ein Satzglied ist ‚schreien‘: **„Ich hörte ihn schreien“**?

Antwort: Nach der Duden-Grammatik handelt es sich hier um ein Akkusativobjekt (Wenfallergänzung). Nach Heuer kann es dies auch sein, aber auch Teil des Prädikats. Nach der herkömmlichen Grammatik ist so ein Verb lediglich Prädikatsteil, also *Prädikativ* (Aussagewort). Wollte man Akkusativobjekt annehmen, dann könnte es Sätze mit gleich drei Objekten geben, z. B. Ich hörte ihn dich rufen — und das wäre sicherlich etwas übertrieben. *teu.*